



Entscheidung für einen Herz-Bypass ist keine Frage des Alters

Entscheidend für einen sogenannten koronare Bypass-Operation ist nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e.V. (DGTHG) die interdisziplinäre Indikationstellung auf Grundlage von Schwere und Komplexität der Koronaren Herzkrankheit (KHK).

Die Koronare Herzkrankheit (KHK) ist nach wie vor bei rund Zweidrittel aller Patienten die Hauptursache der Herzschwäche, so dokumentiert es der am 14. September 2022 in Berlin vorgestellte Deutsche Herzbericht. Unter der Koronaren Herzkrankheit versteht man die Erkrankung der Arterien, die den Herzmuskel mit Blut versorgen, also den Herzkranzgefäßen. „Auslöser ist häufig die Arteriosklerose, die durch Ablagerungen an den Gefäßwänden zu Plaquebildungen führt. Diese wiederum verengen die Gefäße“, erklärt Prof. Dr. Andreas Böning, Präsident der DGTHG. „Dadurch wird die Sauerstoffversorgung des Herzmuskels gefährdet und es entsteht ein Missverhältnis zwischen Sauerstoffangebot und -bedarf. Am Ende dieses meist schleichenden Prozesses kann es zu einem akut lebensbedrohlichen Verschluss der Herzkranzgefäße kommen.“ Verengungen oder Verschlüsse der Herzkranzgefäße können durch eine koronare Bypassoperation behoben werden (koronare Myokard-Revaskularisation), bei der die Blutversorgung des Herzens wieder hergestellt wird. Die Eine Verbesserung der chronischen Herzschwäche durch die längerfristige Verbesserung der Blutversorgung des Herzens ist das Ziel. „Der Koronare Bypassoperation überbrückt die Gefäßengstellen, quasi eine operativ angelegte Umgehungsstraße“, erklärt Herzchirurg Böning.

Der Deutsche Herzberichtes führt bundesweit insgesamt 37.984 koronare Bypassoperationen auf, davon 8.540 Operationen, bei denen zumeist eine Herzklappe mitoperiert wurde. „Wir operieren sehr erfolgreich Patienten jeden Alters, also auch ältere und hochbetagte Menschen. 25



Prozent aller Herzpatienten, die einen koronaren Bypass erhalten, sind zwischen 75 und 89 Jahren alt. Die Überlebensrate liegt im Durchschnitt aller koronaren Bypass-Operationen bei über 97 Prozent“, betont Prof. Böning. „Jüngere Patienten profitieren allerdings besonders von der Nachhaltigkeit einer Bypassoperation. Die neuen Gefäßbrücken halten in der Regel mindestens 15 bis 20 Jahre. Vorteile von einer Bypassoperation haben auch Patienten, bei denen die linke Herzkammer nicht mehr richtig arbeitet und bei denen Gefäßstützen, sogenannte Stents, nicht zu einem stabilen Langzeiterfolg führen.“

Nach Ansicht der DGTHG braucht der herzkranke Patient unbedingt die frühzeitige und interdisziplinären Abstimmung im multiprofessionellen Herzteam, damit die diagnostizierte Herzerkrankung nicht zu unumkehrbaren Herzschäden oder zum plötzlichen Herztod führt. Das Herzteam setzt sich im Kern aus Fachärzt*innen für Herzchirurgie und Kardiologie zusammen. „Gemeinsam können wir Herzerkrankte so bestmöglich und leitliniengerecht behandeln“, betont Prof. Böning.

In diesen Herzzentren finden Sie Herzteams:

https://www.dgthg.de/de/kliniken_herzzentren

3.057 Zeichen inkl. Leerzeichen

Weitere Informationen unter www.dgthg.de
 Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie
 Pressereferentin DGTHG
 Regina Iglauer-Sander, M.A.
 c/o Coaching+Communication
 Erdmannstr. 6
 10827 Berlin
 Telefon 030/788904-64
presse@dgthg.de